**1.** Schon 2002 hat sich Österreichs Bundesregierung vorgenommen, den

Bodenverbrauch auf 2,5 Hektar pro Tag zu reduzieren. 22 Jahre später

verbrauchen wir immer noch 11,5 Hektar, davon sind rund 40% versiegelt!

Durch welche Maßnahmen haben Sie vor, das im Regierungsprogramm

festgesetzte Ziel von 2,5 ha Inanspruchnahme zur Umsetzung zu bringen?

*Ein Regierungsprogramm für Wien muss erst verhandelt werden, falls sich abzeichnet, dass die Grünen Teil der Wiener Stadtregierung sein werden. Es gibt jedoch ein beschlossenes Wahlprogramm. Dort heißt es: „Wir wollen daher die landwirtschaftlichen Schutzgebiete im Flächenwidmungsplan ausweiten, beispielsweise im westlichen Donaufeld."*

**2.**  Für unsere Ernährungssicherheit in Österreich brauchen wir für die derzeitige

Bevölkerungszahl 2,6 Mio. ha Acker- und Grünland – derzeit haben wir noch 2,7

Mio. ha. Unter Berücksichtigung der Ertragsminderungen durch die

Klimaerwärmung und der Bevölkerungsprognose bräuchte Österreich

langfristig etwa 1,75 mal soviel Acker- und Grünlandflächen als derzeit (noch)

vorhanden sind – konkret – statt der vorhandenen 2,6 Millionen Hektar Acker- und Grünland wären in Summe 4,5 Millionen Hektar erforderlich.

Werden Sie sich dafür einsetzen, das Donaufeld

o in den AgStEP 2035 unter „landwirtschaftliche Vorranggebiete"

aufzunehmen?

*Die Grünen stellten vor 2 Jahren einen Beschlussantrag, dass das Donaufelder Gartengebiet im AgSTEP 2024 als Vorranggebiet Landwirtschaft ausgewiesen wird. Als dieser Antrag von SPÖ und NEOS abgelehnt wurde, haben die Grünen im Gemeinderat dem AgSTEP NICHT zugestimmt.*

o in das Landschaftsschutzgebiet Floridsdorf aufzunehmen?

*Die Floridsdorfer Grünen stellten 2020 in der Bezirksvertretung einen Antrag für eine Einbeziehung des Grünzugs Donaufeld in das Landschaftsschutzgebiet Floridsdorf. Dieser Antrag wurde leider von den anderen Parteien abgelehnt.*

o in das Wiener Immergrün aufzunehmen?

*Derzeit ist der 2017 gewidmete zentrale Grünzug im 2020 beschlossenen „Leitbild Grünräume" als „Wiener Immergrün" ausgewiesen. Wir haben schon 2020 vorgeschlagen, auch kleineren Grünzug westlich davon einzubeziehen. Inzwischen können wir uns auch eine wesentlich größere Fläche vorstellen.*

o als SWWL zu widmen?

*dies entspricht unserer Forderung im Wahlprogramm (Seite 26, siehe oben).*

Und damit für die nächsten Generationen zur Ernährungssicherheit zu erhalten.

Welche Maßnahmen setzen Sie, um das zu erreichen?

*Im Fall einer Regierungsbeteiligung ist die wichtigste Maßnahme das Verhandeln dieser Ziele; im Fall der Opposition das Stellen von Anträgen, die Information der Öffentlichkeit und das Bemühen um politische Mehrheiten.*

**3.**  Der hochfruchtbare Schwemmlandboden, Grauer Auboden im Donaufeld,

gehört zu den besten und schutzwürdigsten Böden Österreichs! Auch

ausgewiesen in der eBod-Karte des Bundesforschungszentrums für Wald, in

der die Wertigkeit des Bodens im Donaufeld als hoch bezeichnet ist

(bodenkarte.at des Bundesforschungszentrums für Wald)!

Wir haben nur mehr 8% dieser Böden höchster Qualität für unsere

Ernährungssicherheit!

Wir halten es für unabdingbar, diese 8% Böden höchster Wertigkeit in unserer

Verfassung für Österreichs Ernährungssouveränität zu sichern und zu

verankern!

Was sind Ihre Gedanken dazu?

Und was tun Sie dafür?

*Wir wollen eine österreichweite Bodenschutzstrategie mit einem verbindlichen 2,5-Hektar-Bodenverbrauchsziel bis 2030. An verbindlichem Bodenschutz, der für Bund, Länder und Gemeinden gilt, führt kein Weg vorbei. In der letzten Legislaturperiode haben wir bereits an vielen Schrauben gedreht: Für Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVPs) wurden die Schwellenwerte betreffend Bodenverbrauch gesenkt. Das bedeutet, dass schon kleinere Projekte eine Umweltverträglichkeitsprüfung ablegen müssen, bevor sie bewilligt werden. Zusätzlich müssen alle Projekte verpflichtend ein Bodenschutzkonzept vorlegen, in dem Minderungsmaßnahmen, Flächenbilanz und Ausgleichsmaßnahmen für Bodenverbrauch dargelegt werden.
Darüber hinaus haben die Grünen den Brachflächendialog ins Leben gerufen, wo es um die Revitalisierung von leerstehenden Gebäuden in der Industrie und im Gewerbe geht. Dafür wurde auch eine eigene Förderschiene ins Leben gerufen („Brachflächenrecycling"). Auch wurde das Altlastensanierungsgesetz novelliert, damit nicht nur schwerkontaminierte Böden mit Mitteln aus dem Fördertopf gereinigt werden, sondern auch schon leicht belastete Flächen – damit diese bebaut werden, statt Wiesen und Wälder.*

**4.**  Um die Ernährungssicherheit aufrecht zu erhalten und den Auswirkungen der

Klimakrise - also Überflutungen, Hitze und Dürren, Stürme - begegnen zu

können und diese möglichst resilient zu überstehen, braucht es ausreichend

Flächen.

Gerade die letzten Jahre haben bereits gezeigt, dass durch Trockenheit,

Hochwasser, Hagel, österreichweit die Ernteerträge um ein Fünftel sinken. In

einzelnen Regionen wie dem Weinviertel oder Marchfeld - derzeit wichtige

Kornkammern Österreichs - werden laut wissenschaftlichen Daten und

Prognosen die Erträge wegen Dürren sogar um fast die Hälfte sinken.

Keinesfalls wollen wir noch stärker von Ausland abhängig sein!

Wie stellen Sie sicher, dass die Ernährungssicherheit Österreichs auch in

Zukunft weitgehend erhalten bleibt und wir nicht immer stärker von

Importen abhängig werden?

Was tragen Sie und Ihre Partei dazu bei, dies sicherzustellen?

 *Die Grünen lehnen z.B das MERCOSUR-Abkommen ab, das die eigene Landwirtschaftsproduktion gefährden würde – siehe*[*https://bauern.gruene.at*](https://deref-gmx.net/mail/client/FfR3Fmd-MxU/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fbauern.gruene.at)*.*

*Ja, die Klimakrise stellt unsere Landwirtschaft vor massive Herausforderungen: Dürre, Starkregen, Hitze oder Hagel gefährden immer häufiger und immer intensiver viele Regionen Österreichs. Wir stimmen der Fragestellung in dem Sinne zu, dass unsere Versorgung mit Lebensmitteln nicht vom Weltmarkt abhängig sein darf. Wir brauchen eine regionale, resiliente und nachhaltige Landwirtschaft, die mit der Natur, und nicht gegen sie, arbeitet Dazu braucht es auch konkrete Maßnahmen:*

***Bodenschutz: Versiegelung stoppen, Ackerland erhalten*** *Fruchtbare Böden sind die Werkstätten unserer Bäuerinnen und Bauern und zentral für die Ernährungssicherheit. Dennoch schreitet die Versiegelung voran. Es braucht endlich verbindliche (!) Obergrenzen für Bodenversiegelung und konsequenten Schutz unserer Ackerflächen.*

***Kampf gegen Lebensmittelverschwendung*** *In Österreich schätzt man das Volumen an vermeidbaren (!) Lebensmittelabfällen auf 800.000 bis 1,000.000 Tonnen pro Jahr. Der Großteil der Lebensmittel geht am Ende der Wertschöpfungskette, etwa im Einzelhandel und in den Haushalten, verloren. Hier braucht es Reduktionsziele, bessere Verwertungssysteme, aber auch Bildungs- und Bewusstseinskampagnen.*

***Faire Förderpolitik: Kleine Höfe stärken*** *Höfe in Österreich werden weniger und größer. Denn unsere Förderstruktur folgt dem Dogma „wachse oder weiche". Für kleine Betriebe ist es oft schwierig, finanziell zu überleben. Dabei sind es gerade die kleinen Betriebe, die uns mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen. Wir fordern ein Umdenken in der Förderstruktur, dass kleine Betriebe, z.B. die ersten 20 Hektar, höher gefördert werden.*

***Handelsverträge wie MERCOSUR stoppen*** *Auch Abkommen wie MERCOSUR setzen unsere Bäuerinnen und Bauern unter Druck, denn diese können und wollen nicht mit Billigimporten, zu niedrigeren Standards produziert, konkurrieren. Zum Schutz unserer Lebensmittel- und Ernährungssicherheit bleibt unser Nein zu MERCOSUR aufrecht.*

***Renaturierung und Klimaresilienz*** *Landwirtschaft ist das Arbeiten mit der Natur, nicht gegen sie. Dementsprechend ist Renaturierung ein zentraler Hebel, um unsere Ernährungssicherheit langfristig zu sichern. Dabei sollen Bäuerinnen und Bauern nicht etwa enteignet werden – wie dies von manchen Seiten fälschlicherweise behauptet wird (das wird in der Verordnung dezidiert ausgeschlossen) –, sondern die Grundlage für Landwirtschaft langfristig bewahrt werden.*

**5.**  Überquert man die Donaufelder Straße auf Höhe des geplanten Grünzuges

durch das Donaufeld Richtung Norden, zeigt sich ein vielfach in Floridsdorf

anzutreffendes Bild: ebenerdige Supermärkte mit riesigen, zubetonierten

Parkplatzflächen.

Rund 130 ha solcher Flächen stehen allein in Floridsdorf zur weiteren

Verbauung zur Verfügung! Den Luxus von 5 Stockwerken Luft über Parkplätzen

und Supermärkten können wir uns in Wien und Österreich nicht mehr leisten!

Durch welche Maßnahmen sorgen Sie dafür, dass primär diese Flächen in

Wien für neuen Wohnbau herangezogen werden?

*Das Problem ist der Bestand, da die Flächen der Supermarktbetreiber sich meist in Privatbesitz befinden.
Der ehem. Gemeinderat Christoph Chorherr hat schon 2012 das erste erfolgreiche Projekt durchgeführt, als auf dem Einkaufszentrum Auhof Wohnungen errichtet wurden, und so zusätzliche Versiegelung vermieden wurde, siehe:*

[*https://wien.orf.at/v2/news/stories/2556781/*](https://deref-gmx.net/mail/client/axEPej1dCys/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwien.orf.at%2Fv2%2Fnews%2Fstories%2F2556781%2F)*und*[*https://presse.wien.gv.at/2014/10/29/ludwig-kalchbrenner-chorherr-innovatives-wohnprojekt-am-auhof-center-feiert-dachgleiche*](https://deref-gmx.net/mail/client/V-7eQu_ZjhQ/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fpresse.wien.gv.at%2F2014%2F10%2F29%2Fludwig-kalchbrenner-chorherr-innovatives-wohnprojekt-am-auhof-center-feiert-dachgleiche)*.*

*Positiv ist auch das Beispiel des Billa Plus im 23. Bezirk, Speisinger Straße 135, wo ein Kindergarten über dem Supermarkt Platz fand, siehe*[*https://www.schneider-schumacher.com/wp-content/uploads/pdf/merkur-markt-am-rosenhuegel.pdf*](https://deref-gmx.net/mail/client/cu9I07FwsCQ/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.schneider-schumacher.com%2Fwp-content%2Fuploads%2Fpdf%2Fmerkur-markt-am-rosenhuegel.pdf)*. und*[*https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\_20170314\_OTS0118/erinnerung-eroeffnung-153-neuer-staedtischer-kindergarten-auf-supermarkt-dach*](https://deref-gmx.net/mail/client/kAz4s9ipGLg/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.ots.at%2Fpresseaussendung%2FOTS_20170314_OTS0118%2Ferinnerung-eroeffnung-153-neuer-staedtischer-kindergarten-auf-supermarkt-dach)*.*

*Ein weiteres Beispiel, an dem Christoph Chorherr maßgeblich beteiligt war und bei dem es ebenfalls um einen Neubau ging, war Lidl in der Erzherzog-Karl-Straße 183. Die schließlich von der EBG errichteten Wohnungen über dem Supermarkt wurden im Herbst 2023 bezogen. Dazu:*

[*https://www.derstandard.at/story/2000120078459/wohnen-ueber-dem-supermarkt-projekt-in-wien-im-bau*](https://deref-gmx.net/mail/client/jcDoflnGufg/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.derstandard.at%2Fstory%2F2000120078459%2Fwohnen-ueber-dem-supermarkt-projekt-in-wien-im-bau)

[*https://www.derstandard.at/story/3000000191466/wohnen-ueberm-supermarkt-in-wien-donaustadt*](https://deref-gmx.net/mail/client/Nhz1o4VcV-Y/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.derstandard.at%2Fstory%2F3000000191466%2Fwohnen-ueberm-supermarkt-in-wien-donaustadt)

*Bei bestehenden Gebäuden die im Privatbesitz sind ist es schwer, etwas zu bewegen. Dazu braucht es den politischen Willen der Stadtpolitik.*

*Dass die „Pionierarbeit" der Grünen mittlerweile Früchte trägt, sieht man jedoch bei Neubauten: Da werden Nahversorger oft in Erdgeschoßen untergebracht, eine „Geschäftsviertel"-Widmung ermöglicht dies. Und inzwischen ist es sogar dem „Nachhaltigkeits-Image" von Supermarkt-Firmen förderlich, wenn ihre Objekte nicht von „Blech-Wüsten" umgeben sind.*

*Auch die Überbauungen großer Parkplatz-Flächen, z.B. in Gemeindewohnanlagen der 1950er- und 1960er-Jahre, mit geförderten Wohnungen („Gemeindebau neu") ist sehr begrüßenswert. Auf diese Weise wird versiegelte Fläche für leistbaren Wohnraum genutzt und oft bleibt auch noch Platz für Grünraum.*

Wie sorgen Sie dafür, dass Leerstände endlich erhoben, transparent

kommuniziert und genutzt werden?

*Die Einführung einer Leerstandsabgabe ist eine langjährige Forderung der Wiener Grünen. Die letzte Bundesregierung ermöglichte diese mit einer Gesetzesänderung.  Rund 80.000 Wohnungen stehen in Wien derzeit leer. Weiters sprechen wir uns für strengere Regeln bei AirBnB aus, damit nicht tausende Wohnungen dem Wohnungsmarkt entzogen werden.*

Wie sorgen Sie dafür, die Sanierung von Altbauten voranzutreiben und damit

eine ernsthafte Alternative zur Versiegelung hochfruchtbarer Böden zu

bieten?

*Wir kämpfen seit vielen Jahren für die massive Aufstockung der Mittel des Wiener Altstadterhaltungsfonds und wir setzen uns für Verschärfungen bei der sogenannten „wirtschaftlichen Abbruchreife" ein, die für Spekulanten ein „Schlupfloch" darstellt, mit dem alte Gebäude abgerissen statt saniert werden.*

**6.**  Bodenschutz ist essenziell für Ernährungssicherheit, Klimaschutz und

Klimawandelanpassung, Wasserhaushalt, Artenvielfalt und die

Ressourcenwende. Eine Trendumkehr ist dringend nötig, um den übermäßigen

Bodenverbrauch zu stoppen! Dafür braucht es eine verbindliche Netto-Null-Zielvereinbarung. Nur durch ein Netto-Null-Bodenverbrauchsziel ist der

Boden ausreichend geschützt, um eine nachhaltige und krisensichere

Raumentwicklung zu gewährleisten. Netto-Null bedeutet: im Grünland kann

dann gebaut werden, wenn an anderer Stelle eine gleich große Baulandfläche

in Grünland zurückgeführt wird.

(Univ.-Prof. Priv.Doz.DI Dr.nat.techn. Gernot Stöglehner: Buch: Rettet die

Böden)

Wie werden Sie den Netto-Null-Bodenverbrauch sicherstellen?

*Als die Grünen 2019 auf Bundesebene das Regierungsprogramm verhandelten, gelang es, im Kapitel „Gesunde Böden und zukunftsfähige Raumordnung" folgenden Passus zu verankern: „Zielpfad zur Reduktion des Flächenverbrauchs auf Netto 2,5 ha/Tag bis 2030 und mittelfristig zusätzliche Bodenversiegelung durch Entsiegelung von entsprechenden Flächen kompensieren". Leider hat sich der Koalitionspartner nicht an diese Vereinbarung gehalten, ja sogar das 2,5-Hektar-Ziel bekämpft.*

*So wie im Bund wird es auch in Wien nötig sein, die Grünen zu stärken und öffentlichen Druck aufzubauen, um die biologisch bewirtschaftete Böden im Donaufeld vor der Versiegelung zu bewahren.*

**7.**  Die vielen Asphaltwüsten werden speziell im Sommer immer stärker zum

Risiko für unsere Gesundheit und Lebensqualität. Der verbaute Teil des

Donaufeldes wie z.B. das Mengerviertel zählt mit dem Stephansplatz bereits

heute zu den Hitzepolen Wiens!

Die Stadtklimaanalysekarte der Stadt Wien aus dem Jahr 2020 (Karte

[https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/pdf/sta](https://deref-gmx.net/mail/client/uXtXDlX-4DU/dereferrer/?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.wien.gv.at%2Fstadtentwicklung%2Fgrundlagen%2Fstadtforschung%2Fpdf%2Fsta)

dtklimaanalyse-karte.pdf ) zeigt jedoch deutlich das unverbaute Donaufeld als

blauen und somit kühlen Bereich inmitten der heißeren Umgebung – bedingt

durch die Grünräume und Bewässerung sorgt es v.a. für die Nachtabkühlung,

die sich auch auf umliegende Gebiete auswirkt.

Wie stellen Sie den Erhalt dieser noch bestehenden Kühlzone im Donaufeld

sicher?

*Noch immer werden in Floridsdorf große alte Bäume, die lt. Gutachten krank sind, gefällt und dann durch kleine Jungpflanzen ersetzt. Das Grüne Programm für 100.000 neue Bäume für Wien schafft das Potential, den Verlust alter Bäume substanziell zu ersetzen und auch die bisherigen Hitze-Hotspots durch Begrünung zu entschärfen.*

**8.**  Biolandbau und Biodiversität sind untrennbar miteinander verbunden, wie u.a.

die hier im Donaufeld lebende Wechselkröte und der biologische

Gemüseanbau. Die Wechselkröte ist

o nach Wiener Naturschutzverordnung streng geschützt und prioritär

bedeutend

o nach EU FFH-Richtlinie Anhang IV streng geschützt - höchster

Schutzstatus!

Wie stellen Sie sicher, dass eine der vitalsten und größten Wechselkröten-Populationen Wiens nördlich der Donau trotz höchstem Schutzstatus nicht

verschwindet?

*Die Wechselkröte ist - wie oben beschrieben - in Wien streng geschützt. Falls Lebensraum der Wechselkröte verbaut wird, muss dafür Ersatz zur Verfügung gestellt werden. Es ist von der Umweltbehörde MA 22 vorgeschrieben, dass vor Beginn der Bauarbeiten Ersatzmaßnahmen gesetzt werden müssen.
So wie es im Rudolf-Bednar-Park im 2. Bezirk gelungen ist, eine stabile Population mit ausreichendem Lebensraum zu erhalten, muss das auch im Donaufeld gelingen.*

*Biolandbau und Biodiversität sind nicht unbedingt untrennbar verbunden. Biolandbau beeinträchtigt aber Biodiversität weniger, weil keine Pestizide eingesetzt werden.*